

27. / 1. 1910

Der Geburtstag Kaiser Wilhelms

Die Festpredigt des Pfarrers  
Dr. v. Zimmermann.

Dr. v. Zimmermann knüpfte seine Rede an das Lied Ringendorfs an, das bei der Hochzeit des deutschen Kaiserpaars gesungen worden war und dessen zweiter Vers besonders ernst und zuversichtlich lautete: „Soll's uns hart ergehen, — Laß uns feste stehen — Und auch in den schwersten Tagen — Niemals über Lasten klagen; — Denn durch Trübsal hier — Geht der Weg zu dir...“

Was damals, sagte Pfarrer Dr. v. Zimmermann, vor einem Menschenalter als Möglichkeit ins Auge gefaßt ward, nun ist es Wirklichkeit, gewaltig ernste Gegenwart geworden; die schwersten Tage sind gekommen, und nun heißt es fest zu stehen und nicht zu klagen, ob die Trübsal auch noch so schwer auf der Seele lastet. Und wenn wir uns an diesem Tage zu festlich frohem Mahle zusammensanden und die Jubelgrüße zu den Füßen des Kaiserthrones niederlegten, heute konnten wir nur — ganz im Geiste des kaiserlichen Herrn — am Altar des Königs aller Könige, des Herrn aller Herren unser Dank- und Bittgebet als festliche Opfergabe niederlegen.

Es liegt etwas Erschütterndes, eine ungeheure Tragik der Weltgeschichte und wohl auch eine unfassbare Fügung Gottes darin, daß den beiden Friedensfürsten, wie die Völkergeschichte nur wenige erlebt hat, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands Herrschern, deren ganzes Denken, Arbeiten und auch Beten dahin ging, ihren Reichen den Jammer eines Krieges fern zu halten und nur die heiligen Güter des Friedens zu wahren, der größte Krieg der ganzen Weltgeschichte aufgezwungen werden konnte. Wenn wir nun heute hier in der Hauptstadt, im Herzen Oesterreich-Ungarns, den Geburtstag des deutschen Kaisers in betender Gemeinschaft mit hohen Würdenträgern beider Reiche feiern, dann fühlen wir das Herz uns höher schlagen bei dem Gedanken, daß das mächtige Deutschland und das prächtige Oesterreich-Ungarn Hand in Hand, Schulter an Schulter, nein, mehr: Herz an Herz sich zusammengeschlossen haben. Und wo irgend heute das „Gott erhalte!“ als Parole klingt, da wird das „Heil dir im Siegerkranze!“ daneben die Losung sein. Ehe der heutige Tag sich jähren wird, feiern wir — will's Gott — gemeinsam in beiden Reichen den Geburtstag einer neuen, schönen Friedenszeit, den die alten Glöden von St. Stephan und die jungen im Kaiserdome der deutschen Hauptstadt harmonisch ineinander tönend einläuten werden, und da von der Adria bis zum Nordmeer hinauf und von Lodz bis Lille hinüber in Menschen- und Engelszungen es klingen wird:

Nun lasset die Glöden von Turm zu Turm  
Durchs Land frohlocken im Jubelsurm,  
Des Flammenstoßes Geleucht' facht an:  
Der Herr hat Großes an uns getan!

Diese Bewegung ging durch die Reihen der andächtigen Hörer, als der greise Priester, selbst tief gerührt und ergriffen, mit dem schönen Ausblick auf eine friedliche, glorreiche Zukunft geschlossen hatte. Sodann setzte der Chor mit der Motette des 23. Psalms: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln... Und ob ich schon wandre im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück...!“ ein. Sodann betete Pfarrer Dr. v. Zimmermann um den Segen Gottes für die beiden Friedensfürsten. Hierauf wurde von allen mit Begeisterung das „Heil dir im Siegerkranze!“ gesungen, womit die Feier beschlossen wurde.